

**Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen,
zum 31.12.2006**

Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Geschäftsjahr 2006

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft

Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) stieg die weltweite Wirtschaftsleistung im Berichtszeitraum um 5,1%.¹ Diese deutliche Verbesserung gelang trotz der signifikant gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten. Das globale Wachstum wurde, wie schon in den Vorjahren, maßgeblich von den Schwellenländern Asiens und Osteuropas getragen. Die klassischen Industrienationen in Europa, die USA und Japan konnten dagegen nur vergleichsweise moderat zulegen.

Sehr dynamisch zeigte sich die wirtschaftliche Entwicklung 2006 vor allem in Südost- und Ostasien. Die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizierten in ihrem Herbstgutachten 2006 für Ostasien insgesamt ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 5,2%. Indien konnte laut IWF mit Zuwachsraten i. H. v. 8,3% seinen Wirtschaftsboom fortsetzen.²

Auch in Zentral- und Osteuropa entwickelte sich die Konjunktur mit einem Wachstum von 5,3% überdurchschnittlich gut; besonders zu erwähnen ist Russland mit einem Anstieg um 6,5%.

Die USA verzeichneten in 2006 eine Verbesserung ihres Sozialprodukts i. H. v. 3,4%.³ Für die Euro-Zone rechnet die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mit einem Plus von 2,7%. Ein deutlicher Aufwärtstrend gegenüber den Vorjahren ist in Deutschland zu erkennen, dessen Sozialprodukt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2006 um 2,7% wuchs.⁴ Japans Wirtschaft realisierte laut OECD eine Verbesserung um 2,5%.

¹ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Sept. 2006, S. 2.

² International Monetary Fund: World Economic Outlook, Sept. 2006, S. 2.

³ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Sept. 2006, S. 2.

⁴ Statistisches Bundesamt, Pressemeldung vom 13. Februar 2007.

Zur Begrenzung der Inflation in den führenden Wirtschaftsnationen haben die Zentralbanken der USA, der Euro-Zone und Japans bereits frühzeitig ihre Leitzinsen mehrfach angehoben. Auf der Währungsseite verlor der US-Dollar im Zwölfmonatsvergleich mehr als 10% gegenüber dem Euro bei einem Jahresschlusskurs von 1,3170 USD je Euro.

Stahl- und Metallurgiebranchen weiter im Aufwind

Von der positiven gesamtwirtschaftlichen Lage profitierte im Jahre 2006 auch die Stahlindustrie, zu der die meisten Kunden der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe gehören. Laut Statistiken des International Iron and Steel Institute (IISI) stieg die weltweite Stahlproduktion um etwa 9% auf über 1,24 Mrd. Tonnen Rohstahl weltweit.⁵

Dabei setzte sich in der Branche der strukturelle Umbruch der Vorjahre fort, der sich zum einen in zunehmenden Konsolidierungstendenzen und zum anderen im Aufbau zusätzlicher Produktionskapazitäten in Ostasien äußert. Als Beispiel für den Konsolidierungsprozess in der Stahlbranche ist vor allem die Übernahme der Arcelor Gruppe durch das indische Stahlunternehmen Mittal zu nennen.

Besonders stark stieg in 2006 die Stahlproduktion in Indien, das Produktionszuwächse verzeichnen konnte, die im zweistelligen Prozentbereich und damit deutlich über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum des Landes lagen. Die Stahlproduzenten Nordamerikas, Europas und Japans konnten ebenfalls zulegen; das dortige Wachstum entsprach in seiner Größenordnung jedoch in etwa der Erhöhung des Sozialprodukts.

Die Stahlproduktionsmenge ist der maßgebliche Indikator für die Nachfrageentwicklung in der für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe wichtigen Metallurgiebranche. Unabhängig von allen Preisschwankungen ist die Menge des produzierten Stahls seit über 50 Jahren nahezu jedes Jahr kontinuierlich gewachsen, so auch im Jahre 2006.

⁵ International Iron and Steel Institute, Pressemitteilung vom 22. Januar 2007.

Organisation und Unternehmensstruktur des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns

Das Mutterunternehmen

Erfolgreicher Börsengang am 1. Dezember 2006

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (bis 26. Mai 2006 SKW-Stahl-Metallurgie Holding GmbH) mit Sitz in Unterneukirchen, Deutschland, ist die Muttergesellschaft des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns, welcher chemische Additive für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung entwickelt, produziert und vertreibt. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist eine strategische Managementholding, deren Vorstand sich aktiv in das Management der direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen einbringt. Ziel ist es dabei, gemeinsam mit den Geschäftsführern der einzelnen Beteiligungen die optimale Unternehmensstrategie zu entwickeln bzw. bei deren Umsetzung zu unterstützen. Um die ehrgeizige Wachstumsstrategie des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns in naher Zukunft realisieren zu können, ist die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 1. Dezember 2006 an die Börse gegangen. Vorbereitend auf den Börsengang wurde die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH am 20. April 2006 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und am 26. Mai 2006 als solche in das Handelsregister eingetragen. Im Zusammenhang mit dem Börsengang wurde das ehemalige Stammkapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH i. H. v. TEUR 25 durch die im Folgenden beschriebenen Kapitalerhöhungen bis zum Bilanzstichtag auf TEUR 4.422 erhöht.

Im April 2006 wurde das Stammkapital der damaligen SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH von TEUR 25 auf TEUR 1.325 erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde i. H. v. TEUR 1.000 im Wege der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und i. H. v. TEUR 300 im Wege einer Sacheinlage durch Einbringung einer Forderung der ARQUES Industries AG durchgeführt. Die Eintragung dieser Kapitalerhöhung in das Handelsregister wurde am 23. Mai 2006 vollzogen.

Im August hat die Gesellschaft eine weitere Kapitalerhöhung von TEUR 2.000 ebenfalls in Form einer Sacheinlage durch Einbringung einer Forderung der ARQUES Industries AG durchgeführt. Diese Kapitalerhöhung wurde am 21. August 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Angaben zum Eigenkapital

In der Hauptversammlung vom 17. November 2006 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 3.325.000 um bis zu EUR 1.097.250 auf EUR 4.422.250 gegen Bareinlage erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde im Zuge des Börsengangs durch die Ausgabe von 1.097.250 nennwertlosen Inhaberstückaktien erfolgreich abgeschlossen. Die Barkapitalerhöhung wurde am 29. November 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Das gezeichnete Kapital setzt sich somit aus 4.422.250 auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von EUR 1 (mit voller Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2006) zusammen. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht; die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich frei übertragen werden. Im Rahmen des Börsengangs haben sich die abgebende Aktionärin und die Gesellschaft für die Dauer von zwölf Monaten (sechs Monate hard lock up und weitere sechs Monate soft lock up) zu Marktschutzvereinbarungen verpflichtet; durch diese Vereinbarungen ist auch die Ausgabe weiterer eigener Aktien beschränkt.

Die Mitglieder des Vorstandes werden, vorbehaltlich ihrer Zustimmung, vom Aufsichtsrat ernannt und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung. Er ist nicht befugt, eigene Aktien zurückzukaufen.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Es liegen keine Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB vor.

Zum Bilanzstichtag weist die Gesellschaft einen Zahlungsmittelbestand von TEUR 32.795 sowie eine Eigenkapitalquote von ca. 86% aus.

Größte Anteilseignerin der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember 2006 ist nach wie vor die ARQUES Industries AG mit Sitz in Starnberg, Deutschland, mit einem Aktienanteil von ca. 57,1%. Der Anteil keines anderen Aktionärs⁶ hat nach Kenntnis des Emittenten eine meldepflichtige Schwelle erreicht.

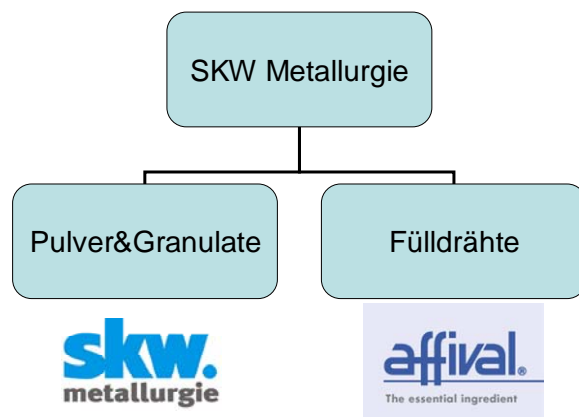
⁶ Im vorliegenden Lagebericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Aktionärinnen und Aktionäre) auf die einzelne Nennung beider Geschlechter verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die operativen Einheiten – starke Marken in attraktiven Nischenmärkten weltweit

Gliederung in Segmente „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“

Die operativen Aktivitäten der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe sind derzeit in die zwei Segmente „Fülldrähte“ sowie „Pulver und Granulate“ gegliedert. Mit dem Erwerb des Spezialchemiegeschäfts Quab vom RAG Konzern zum 16. Januar 2007 wird die Segmentberichterstattung voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2007 um ein zusätzliches operatives Segment erweitert.

Die folgende Graphik illustriert die für das Berichtsjahr 2006 relevanten Segmente und die dort verwendeten Marken des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns.



Im Segment „Fülldrähte“ produziert die Affival Gruppe in Frankreich, in den USA und in Südkorea industrielle Fülldrähte. Zusätzlich zu diesen drei Produktionsstandorten unterstützt ein Vertriebsbüro in Japan die Aktivitäten der Affival Gruppe im asiatischen Raum. Affival ist mit knapp 35% Marktanteil Weltmarktführer für dieses wichtige Produkt zur Stahlveredelung. Diese marktführende Stellung lässt sich u. a. auf die globale Präsenz der Affival Gruppe zurückführen. Alle anderen Wettbewerber bedienen nur ausgewählte geographische Märkte, so dass ihr Marktanteil auf globaler Ebene gering ist.

Im Segment „Pulver und Granulate“ werden Chemikalien zur Roheisenentschwefelung produziert und vertrieben. Zudem ist dieses Segment im Vertrieb von Produkten zur Stahlveredelung aktiv. Das Segment besteht aus der deutschen Vertriebsgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie dem indischen Produktions-Joint Venture Jamipol. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH ist keine einfache Handelsgesellschaft, sondern bietet ihren Kunden zusätzlich anwendungstechnische Unterstützung in den Kernkompetenzen Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung. Im Segment „Pulver und Granulate“ ist der SKW Stahl-Metallurgie Konzern mit einem Marktanteil von knapp 30% Marktführer im zentraleuropäischen Entschwefelungsgeschäft.⁷ Aufgrund der eingeschränkten Transportfähigkeit von karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln liegt hier ein regional beschränkter Markt vor. Der vom Marktanteil größte Wettbewerber ist die deutsche Almamet GmbH mit einem Marktanteil von ca. 22%.

SKW Stahl-Metallurgie – globale Qualitätsproduktion und Kundenpräsenz

Globale Präsenz und Produktionsstandorte in unmittelbarer Kundennähe

Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern als Ganzes beliefert seine Kunden aus eigenen Produktionsstätten auf den drei Kontinenten Europa, Nordamerika und Asien und verkauft seine Produkte weltweit in mehr als 35 Ländern.

Im Segment „Fülldrähte“ (Affival Gruppe) ist die Gesellschaft mit eigenen Niederlassungen in diesen drei Kontinenten präsent.

Diese regionale Struktur ermöglicht eine große Nähe zu den wichtigsten Kunden sowie die Auswahl des jeweils günstigsten Produktionsstandortes für spezifische Kundenanfragen. An allen Produktionsstandorten werden Fülldrähte nach den gleichen Produktionsmethoden hergestellt.

Die Auslastung der Produktionsstätten betrug im Berichtsjahr im Durchschnitt ca. 90%.

Im Segment „Pulver und Granulate“ werden die europäischen Kunden von Deutschland aus und die indischen Kunden vom dortigen Joint Venture Jamipol betreut. Für den europäischen

⁷ Unter „Zentraleuropa“ werden hier die Länder Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich und die Benelux-Staaten zusammengefasst.

Markt verfügt die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe über keine eigene Produktion für Entschwefelungsgemische. Die magnesium- und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmittel werden derzeit jeweils von einem Hauptlieferanten bezogen. Um die Abhängigkeit von diesen Produzenten nicht zu groß werden zu lassen, hat der SKW Stahl-Metallurgie Konzern bereits andere potenzielle Lieferanten einem Qualitätsaudit unterzogen.

Das Joint Venture Jamipol in Indien verfügt an zwei Standorten über eine eigene Produktion; diese befinden sich in Jamshedpur im Bundesstaat Jharkand, in unmittelbarer Nähe zum Hauptkunden The Tata Iron and Steel Company Limited, sowie in Toranagallu im Bundesstaat Karnataka, ebenfalls in unmittelbarer Nähe zu einem wichtigen Kunden, der JSW Steel Ltd.. An diesen Standorten werden Entschwefelungsgemische auf Kalziumkarbid-Basis produziert.

Die Produktpalette der SKW Stahl-Metallurgie blieb im Berichtsjahr weiterhin auf Roheisenentschwefelung und Sekundärmetallurgie ausgerichtet. Im Segment „Fülldrähte“ wurden Produktinnovationen entwickelt, welche im Kapitel „Forschung und Entwicklung“ näher erläutert werden.

Rohstoffbelieferung gut gesichert

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe. In der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen für das Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierendem Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese Maßnahmen ist die Rohstoffversorgung des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert. Im Segment „Pulver und Granulate“ steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund; für beide Produkte existiert jeweils ein Hauptlieferant. Auch in diesem Bereich sind keinerlei Lieferengpässe absehbar.

Unternehmens- und Geschäftsentwicklung

Stärkung der Wettbewerbsposition in regionalen Märkten

Der Geschäftsverlauf für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe im Berichtszeitraum 2006 war erfreulich. So konnten in allen bestehenden Märkten die Marktanteile weitgehend gehalten sowie einige neue Märkte, wie z. B. Mexiko, die Türkei und Ungarn, ausgebaut werden.

Die bereits in den vergangenen Jahren eingeleitete Strategie einer Umorientierung von Mengen- zu Margenprodukten wurde erfolgreich fortgeführt.

Der saisonale Verlauf des Geschäftes war regional unterschiedlich. Während in den USA der Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr sehr dynamisch war, hat sich im zweiten Halbjahr das dortige Konjunkturklima deutlich abgeschwächt, was einen negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf hatte. So sank in den USA im vierten Quartal die Rohstoffproduktion gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6%.

In Europa hingegen war insbesondere das erste Quartal 2006 durch eine geringere Stahlproduktion und damit eine geringere Nachfrage nach den Produkten der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe geprägt. Im Verlauf des restlichen Jahres erholte sich die Nachfrage jedoch merklich.

Das Asien-Geschäft der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe wurde zu Beginn des Jahres durch hohe Bestände bei den Stahlherstellern beeinträchtigt, die erst im Verlauf des zweiten Quartals abgebaut wurden, was im Jahresfortgang zu einer stärkeren Nachfrage führte.

Die Produktion lief an allen drei Produktionsstandorten der Affival Gruppe plangemäß und erfolgreich. Die zweite Produktionsstätte von Jamipol in Toranagallu im indischen Bundesstaat Karnataka ging im Februar 2006 mit Erfolg in Betrieb.

Zusätzliches Potenzial durch Produktinnovationen

Neue Markimpulse konnte die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe durch die erfolgreiche Markteinführung des innovativen Fülldrahtprodukts PapCal realisieren, die zu wichtigen neuen Kundenverträgen und einem sehr regen Interesse einer großen Anzahl internationaler Stahlhersteller geführt hat.

Während die Kosten für Rohstoffe und Energie allgemein eher eine steigende Tendenz verzeichneten, fiel der Preis für den Rohstoff Ferrotitan, einen von mehreren Einsatzstoffen im Fülldrahtbereich, im Berichtszeitraum 2006 deutlich ab. Entsprechend rückläufig entwickelten sich die Umsätze der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe für Ferrotitan-basierte Fülldrähte bei gleich bleibenden Mengen und Margen.

Ertragslage des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns

Steigerung der Ertragskraft des Konzerns durch strategische Fokussierung auf margenstarke Aktivitäten

Bereinigter Umsatz leicht über Vorjahr

Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr Umsatzerlöse i. H. v. EUR 185,8 Mio. erzielt und liegt damit um 3,6% unter dem Vergleichswert des Vorjahres i. H. v. EUR 192,7 Mio. Der Rückgang um rund EUR 7 Mio. ist maßgeblich auf die mengen- und margenneutrale Anpassung einiger Verkaufspreise im Segment „Fülldrähte“ aufgrund geringerer Beschaffungskosten für Ferrotitan zurückzuführen. Dieser Effekt summiert sich für das Gesamtjahr 2006 auf rund EUR 5 Mio. Daneben hat die Gesellschaft ihr Absatzportfolio plangemäß um margenschwächere Produkte (insbesondere Aluminiumschrott im Segment „Pulver und Granulate“) bereinigt, was zu einem Wegfall von Umsätzen von mehr als EUR 6 Mio. führte. Die gesamte Umsatzreduzierung um rund EUR 12 Mio. konnte zum Teil durch höhere Absatzmengen bzw. höhere Preise bei anderen Produktgruppen beider Segmente kompensiert werden.

Kunden der SKW Stahl-Metallurgie waren in beiden Segmenten nahezu ausschließlich Stahlproduzenten oder deren Lieferanten. Der Konzernumsatz verteilt sich geographisch zu ca. 47% auf Europa und zu ca. 43% auf die NAFTA Region (USA, Kanada, Mexiko). Der Rest wurde primär in den asiatischen Raum geliefert.

Bestandsmanagement optimiert

Die Gesamtleistung sank im Geschäftsjahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 6,2% von EUR 198,3 Mio. auf EUR 186,1 Mio.. In der Gesamtleistung sind neben den Umsatzerlösen auch Bestandsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie aktivierte Eigenleistungen erfasst. Durch ein gezieltes Bestandsmanagement wurde eines der wesentlichen Ziele der Unternehmensleitung erreicht, indem ein erneuter Bestandsaufbau (Vorjahr: EUR 5,6 Mio.) vermieden werden konnte. Hierzu wurde im Wesentlichen der logistische Ablauf der Produktion in Frankreich verbessert.

Im Berichtsjahr wurde die Gesamtleistung des Unternehmens durch die Aktivierung von Entwicklungskosten i. H. v. EUR 0,8 Mio. (vollständig im Segment „Fülldrähte“) positiv beeinflusst.

Rohermargine deutlich gesteigert

Die Gesellschaft verfolgte im Berichtsjahr eine eher ergebnis- statt umsatzorientierte Strategie. Als Folge des verbesserten Produktmixes gegenüber dem Vorjahr konnte die Rohermarge (Bruttomarge) von 20,5% auf 21,5% erhöht werden. Auf Segmentebene zeigt sich die erfolgreiche Umsetzung dieser Strategie im Berichtsjahr durch den Anstieg der Rohermarge im Segment „Pulver und Granulate“ von 13,3% auf 14,8% und im Segment „Fülldrähte“ von 21,9% auf 23,0%.

Gezieltes Insourcing steigert Schlagkraft

Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um 8,1% von EUR 11,9 Mio. auf EUR 12,9 Mio., was im Wesentlichen durch die Einstellung neuer Mitarbeiter bei Affival, Inc. in den USA (Segment „Fülldrähte“) begründet ist. Diese Mitarbeiter haben Aufgaben übernommen, die bis dahin durch einen externen Dienstleister ausgeführt wurden. Um eine erfolgreiche und schnelle Personalgewinnung zu gewährleisten, wurden einmalige Boni zu Beginn der Tätigkeit gezahlt. Die Erhöhung der Personalkosten - durch die vorgenannten Boni sowie die erhöhte Mitarbeiterzahl - wurde durch eine Verringerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen nach Wegfall des Servicevertrages mit dem externen Dienstleister mehr als kompensiert.

Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr von EUR 2,7 Mio. auf EUR 4,1 Mio. ist im Wesentlichen auf Schadenersatzzahlungen aus dem im Berichtsjahr beendeten PEM-SKW-Schiedsverfahren (EUR 0,7 Mio.), einer weiteren Schadenersatzleistung (EUR 0,5 Mio.) sowie auf den Verkauf einer nicht-betriebsnotwendigen Immobilie in Frankreich (EUR 0,7 Mio.) zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von EUR 18,3 Mio. auf EUR 17,7 Mio. (-3,3%) gesunken. Nach Bereinigung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um die zahlungsunwirksamen Währungsverluste von EUR 0,7 Mio. sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um insgesamt EUR 1,3 Mio. gesunken, was auf das oben erwähnte Insourcing bei der Affival, Inc. sowie andere gesunkene Sachkosten zurückzuführen ist.

Steigerung des operativen Ergebnisses

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)⁸ i. H. v. EUR 13,6 Mio. liegt um 3,3% über dem Vorjahreswert von EUR 13,2 Mio.

Da die Abschreibungen im Berichtsjahr in etwa dem Vorjahr entsprachen, liegt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)⁹ mit EUR 11,7 Mio. in ähnlicher Größenordnung (3,5%) über dem Vorjahr (EUR 11,3 Mio.). Im Segment „Fülldrähte“ wurde das Ergebnis vor Zinsen und Steuern durch gezielte Kostensenkungsmaßnahmen bei den Sachkosten von EUR 8,5 Mio. auf EUR 9,4 Mio. deutlich verbessert. Im Segment „Pulver und Granulate“ ist das Ergebnis vor Zinsen und Steuern von EUR 3,7 Mio. auf EUR 2,9 Mio. gefallen, was insbesondere auf zahlungsunwirksame Effekte aus der Fremdwährungsbewertung i. H. v. EUR 0,5 Mio. zurückzuführen ist.

Unter Berücksichtigung der „at equity“ einbezogenen Beteiligung Jamipol und des im Vergleich zum Vorjahr geringeren Netto-Zinsaufwandes ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) i. H. v. EUR 12,0 Mio., das um 4,4% über dem Vorjahr (EUR 11,5 Mio.) liegt.

⁸ Das Beteiligungsergebnis des indischen Joint Ventures Jamipol ist im gezeigten Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) nicht enthalten.

⁹ Das Beteiligungsergebnis des indischen Joint Ventures Jamipol ist im gezeigten Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) nicht enthalten.

Ergebnis je Aktie bei EUR 2,09

Mit den vorgenannten Steigerungen von EBIT und EBT konnte der SKW Stahl-Metallurgie Konzern im Jahr 2006 wichtige Ertragskennzahlen gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern.

Der Anstieg des Ertragsteueraufwandes im Berichtsjahr von EUR 1,0 Mio. auf EUR 2,8 Mio. ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr latente Steuererträge aufgrund der erstmaligen Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen erzielt worden sind.

In Folge des erhöhten Steueraufwandes liegt der Konzernjahresüberschuss i. H. v. EUR 9,2 Mio. im Berichtsjahr um 12,3% unter dem Vorjahr (EUR 10,5 Mio.).

Aus diesem Periodenergebnis ergibt sich ein Ergebnis pro Aktie (EPS) von EUR 2,09.¹⁰

¹⁰ Der Wert von EUR 2,09 bezieht sich auf Aktienzahl zum 31. Dezember 2006. Gewichtet mit der jeweiligen Anzahl an Aktien ergäbe sich auf das Jahr gerechnet ein EPS von EUR 4,53; die Aussagekraft dieses Wertes wird zusätzlich durch die Tatsache eingeschränkt, dass die Gesellschaft nicht während der gesamten Dauer des Berichtsjahrs die Rechtsform einer Aktiengesellschaft hatte.

Überzeugende Vermögens- und Finanzstruktur als Basis weiteren Wachstums

Vermögens- und Finanzlage des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns

Die folgende Tabelle zeigt im Detail die Vermögens- und Finanzlage zum Stichtag 31. Dezember des Jahre 2006 und 2005 für den Gesamtkonzern.

AKTIVA (in TEUR)	112.109	77.562
Langfristige Vermögenswerte	18.853	16.574
Kurzfristige Vermögenswerte	93.256	60.988
davon: Zahlungsmittel u. Ä.	34.905	1.362
PASSIVA	112.109	77.562
Eigenkapital	66.769	25.943
Langfristige Schulden	2.180	1.908
Kurzfristige Schulden	43.160	49.711
davon: Finanzverb.	15.497	21.024

Die Bilanzsumme des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2006 von EUR 77,6 Mio. um EUR 34,6 Mio. auf EUR 112,1 Mio. erhöht, was im Wesentlichen auf den Mittelzufluss des zum 1. Dezember 2006 erfolgten Börsengangs der Gesellschaft zurückzuführen ist. Dies hat wesentlich zur Verbesserung der Konzern-Eigenkapitalquote von 33,4% auf 59,6% beigetragen. Die Nettofinanzverschuldung¹¹ des Konzerns . H. v. EUR 19,7 Mio. hat sich im Berichtsjahr um EUR 39,1 Mio. verbessert. Demzufolge weist der Konzern zum 31. Dezember 2006 eine Nettoanlagenposition i. H. v. EUR 19,4 Mio. aus.

Daraus ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Kennziffern.

¹¹ Die Nettofinanzverschuldung bzw. die Nettoanlagenposition sind definiert als Liquide Mittel abzüglich Finanzverbindlichkeiten.

	2006	2005
Current Ratio	216,1%	122,7%
RONA	28,7%	30,1%

Die Liquiditätslage des Konzerns ist deutlich positiv. Die Kennzahl „Liquidität Dritten Grades (Current Ratio)“ – definiert als kurzfristige Vermögenswerte geteilt durch kurzfristige Schulden - belief sich auf 216,1% (Vorjahr: 122,7%). Der Anstieg ist vor allem durch den Mittelzufluss aus dem Börsengang begründet.

Die Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals¹² (RONA) i. H. v. 28,7% (Vorjahr: 30,1%) unterstreicht das erfolgreiche Bestreben des Managements, mit einer möglichst geringen Kapitalbindung ein hohes operatives Ergebnis zu erzielen.

Das Nettoumlaufvermögen (Working Capital) – definiert als Umlaufvermögen (ohne Zahlungsmittelbestand) minus kurzfristiges Fremdkapital (ohne Finanzverbindlichkeiten) – betrug zum Bilanzstichtag EUR 30,7 Mio. (Vorjahr: EUR 30,9 Mio.). Die Entwicklung des Nettoumlaufvermögens unterstreicht wiederum die Zielsetzung des Managements, das im Unternehmen gebundene Kapital effizient einzusetzen.

¹² Das betriebsnotwendige Kapital ist wie folgt definiert: Immaterielle Vermögenswerte plus Sachanlagen plus Vorratsvermögen plus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen plus Sonstige Vermögenswerte minus Verbindlichkeiten (einschl. Rückstellungen, ohne Finanzverbindlichkeiten).

Cash Flow des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns

Die folgende Tabelle zeigt im Detail die Kapitalflussrechnung des Berichtsjahrs und des Vorjahrs für den Gesamtkonzern.

TEUR	v. 01.01.-31.12.2006	v. 01.01.-31.12.2005
Konzernjahresüberschuss	9.233	10.524
Brutto Cashflow	9.838	10.114
Mittelzufluss/-abfluss a. I. Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	10.444	6.281
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-1.384	-2.082
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	24.474	-3.814
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	34.905	1.362

Operativer Cash Flow gestiegen

Ausgehend von einem Konzernjahresüberschuss von EUR 9,2 Mio. erzielte das Unternehmen im Berichtsjahr einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit i. H. v. EUR 10,4 Mio. (Vorjahr: EUR 6,3 Mio.).

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (oder operativer Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde.

Der Finanzmittelfonds - bereinigt um Währungseffekte (TEUR 9) - i. H. v. TEUR 34.905 (Vorjahr: TEUR 1.362) umfasst die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände sowie kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind.

Deutlich verstärkte Investitionstätigkeit geplant

Nach dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit i. H. v. EUR 1,4 Mio. weist der SKW Stahl-Metallurgie Konzern für das Berichtsjahr einen Free Cash Flow – definiert als Differenz aus dem Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit - i. H. v. EUR 9,0 Mio. aus.

Bei den Investitionen im Berichtsjahr handelt es sich im Wesentlichen um Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen. Der Vorstand wird die Erlöse aus dem im Berichtsjahr durchgeführten

Börsengang zu einer deutlich verstärkten Investitionstätigkeit im Jahre 2007 und den Folgejahren nutzen.

Mit dem Free Cash Flow nach Investitionen wurde die Rückzahlung von Gesellschafterdarlehen i. H. v. EUR 3,6 Mio. finanziert. Des Weiteren sind aus dem Börsengang nach Verrechnung mit dessen Kosten EUR 27,7 Mio. zugeflossen.

Zentrales Finanz- und Liquiditätsmanagement

Um die Kapitalkosten zu minimieren, wurden die externe Mittelaufnahme, der konzernweite Finanz- und Liquiditätsausgleich sowie die Zins-, Wechselkurs- und Rohstoffpreissrisiken zentral durch die Konzernmutter koordiniert. Im Rahmen dieser zentralen Finanzplanung werden u. a. rollierende Planungsrechnungen (mittel- und langfristig) sowie kurzfristige Liquiditätsplanungen durchgeführt.

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Die Eigenkapitalquote betrug zum Ende des Berichtszeitraums 59,6% (Vorjahr: 33,4%).

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Translationsrisiken, die bei der Übertragung der Ergebnisse von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in Euro entstanden, konnten jedoch nicht abgesichert werden. Zum Jahresende 2006 existierten im Konzern keinerlei Hedge-Geschäfte. Die mit Abstand wichtigste Währung für den Konzern war die Berichtswährung Euro, gefolgt vom US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren der Japanische Yen, der Südkoreanische Won sowie die Indische Rupie.

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG - Einzelabschluss nach HGB

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns ist eine kostendeckend arbeitende strategische Management-Holding. Das Geschäftsjahr 2006 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war insbesondere durch den zum 1. Dezember 2006 erfolgten Börsengang geprägt. Die mit dem Börsengang verbundenen Aufwendungen i. H. v. netto EUR 2,3 Mio. werden als außerordentliches Ergebnis separat in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Somit sind die übrigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Berichtsjahr von EUR 1,0 Mio. um EUR 0,8 Mio. auf EUR 1,8 Mio. angestiegen. Dieser Anstieg ist in der Hauptsache auf periodenfremde Erträge i. H. v. EUR 1,2 Mio., welche aus Ansprüchen aus dem Kaufvertrag vom 30. August 2004 zwischen dem damaligen Degussa Konzern¹³ und dem ARQUES Konzern resultieren, zurückzuführen. Demgegenüber haben sich die Weiterbelastungen an Tochtergesellschaften um EUR 0,4 Mio. reduziert. Dies ist u. a. in der erstmaligen direkten Berechnung von Versicherungsprämien an die Tochtergesellschaften begründet.

Der Personalaufwand der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2006 von EUR 0,6 Mio. auf EUR 0,7 Mio. erhöht. Ursache hierfür ist vor allem die im Geschäftsjahr erfolgte Erweiterung des Vorstandes.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im Berichtsjahr von EUR 0,8 Mio. (Vorjahr) auf EUR 0,4 Mio. reduziert. Diese Reduzierung ist vor allem auf gegenüber dem Vorjahr gesenkte Versicherungs- und Beratungsaufwendungen für den operativen Bereich aufgrund des Abschlusses der Restrukturierungsphase im Vorjahr zurückzuführen.

Ergebnis soll für Zukunftsinvestitionen eingesetzt werden

Die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat die Erträge aus Beteiligungen aus phasengleicher Vereinnahmung von Gewinnen der Tochtergesellschaften im Berichtsjahr auf EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.) erhöht. Der Vorstand der Gesellschaft hat sich entschieden, keine Dividende auszuschütten.

¹³ Inzwischen Teil des RAG Konzerns.

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG schlagen der Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 vielmehr vor, den Bilanzgewinn i. H. v. TEUR 37 auf neue Rechnung vorzutragen.

Vermögens- und Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember 2006 beträgt EUR 40,9 Mio.. (Vorjahr: EUR 10,2 Mio.). Dieser Anstieg ist insbesondere auf den um EUR 31,8 Mio. gegenüber dem Vorjahr erhöhten Finanzmittelbestand (Bilanzstichtag: EUR 32,8 Mio.) zurückzuführen, welcher aus dem zum 1. Dezember 2006 erfolgten Börsengang resultierte. Als weitere Folge des Börsengangs hat sich das Eigenkapital von EUR 1,0 Mio. auf EUR 35,2 Mio. erhöht, womit ein Anstieg der Eigenkapitalquote der Gesellschaft von 10,0% auf 86,1% verbunden ist. Aufgrund dieser Vermögens- und Finanzlage sieht sich die Muttergesellschaft gut positioniert, um die für das Geschäftsjahr 2007 geplanten Investitionen primär aus Eigenmitteln finanzieren zu können.

Forschung und Entwicklung

Investitionen in Innovationen nehmen zu

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Stahl-Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die Marktführerschaft des Konzerns durch anspruchsvolle technische Beratung der Kunden ebenso wie durch Entwicklung neuer Produkte auszubauen. Aus diesem Grunde investiert der SKW Stahl-Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung (F&E).

Der Bereich „F&E“ in der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe wurde bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2005 als eigenständige Organisationseinheit strukturiert, da Produkt- und Prozess-Innovationen als strategisch wichtige Faktoren für die weitere Unternehmensentwicklung gezielt intensiviert werden sollen.

So wurde im Dezember 2005 ein internationales F&E-Entwicklungsteam innerhalb der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe institutionalisiert. Ziel dieses Teams ist es, den gruppenweiten Gedankenaustausch hinsichtlich der laufenden F&E-Projekte zu forcieren sowie die Aktivitäten für die einzelnen Projekte an bestimmten Standorten zu bündeln.

Neuausrichtung von F&E zeigt bereits große Erfolge

Diese Neuausrichtung der F&E-Aktivitäten zeigte bereits im Berichtsjahr 2006 große Erfolge. So gelang es, auf Basis des innovativen und bereits im Markt erfolgreich platzierten Affival-Produkts PapCal mit dem Produkt No Splash Tip eine weitere kundenorientierte Innovation zu entwickeln. Der Konzern ermöglicht mit diesem No Splash Tip seinen Kunden ein wichtiges zukunftsweisendes Produktionsverfahren. In diesem Affival-Qualitätsprodukt zeigt sich die erfolgreiche Affival-Fülldrahttechnologie in einer Weiterentwicklung, durch die das Produkt nicht nur wie bislang für Kalzium-, sondern auch für andere Ferrolegierungsanwendungen eingesetzt werden kann.

Die neu strukturierten F&E-Aktivitäten führten im Berichtsjahr dazu, dass über 50% der Entwicklungskosten i. H. v. ca. EUR 1,5 Mio. im Konzern zu marktfähigen Produkten geführt haben. Dies ist deutlich mehr als im Vorjahr. Die sehr effiziente F&E-Tätigkeit des Konzerns wird auch im Vergleich zu Wettbewerbern und anderen Unternehmen deutlich.

Im Jahre 2006 hat die Affival Gruppe zwei Patentanmeldungen in Frankreich und den USA eingereicht. Weitere Patentanmeldungen sind in Vorbereitung. Knapp 5% der Mitarbeiter der

SKW Stahl-Metallurgie Gruppe sind für F&E eingesetzt und arbeiten eng mit Labors, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft sowie den wirtschaftlichen Erfolg. Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe plant ein verstärktes Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinen Produkten und seinem Know How einen positiven Beitrag zu leisten.

Um beim Umweltschutz diese Grundsätze in der Praxis eines produzierenden Unternehmens umzusetzen, hat der SKW Stahl-Metallurgie Konzern ein Kompetenzzentrum „Umwelt“ am Standort Solesmes, Frankreich, eingerichtet.

Im SKW Stahl-Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz wurden am Kompetenzzentrum „Umwelt“ ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt sowie das Know How und die Risiken, die sich durch den Umgang mit gefährlichen Stoffen wie Blei für Mensch und Umwelt ergeben können, konzentriert. Durch diese Bündelung von Verantwortung und Kompetenz werden Umweltrisiken noch besser gesteuert, überwacht und vor allem minimiert.

Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe erfüllt nicht nur alle gesetzlichen Bestimmungen und Auflagen, denen sie weltweit unterliegt, sondern geht teilweise darüber hinaus. Der Konzern begreift hier Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

Personal

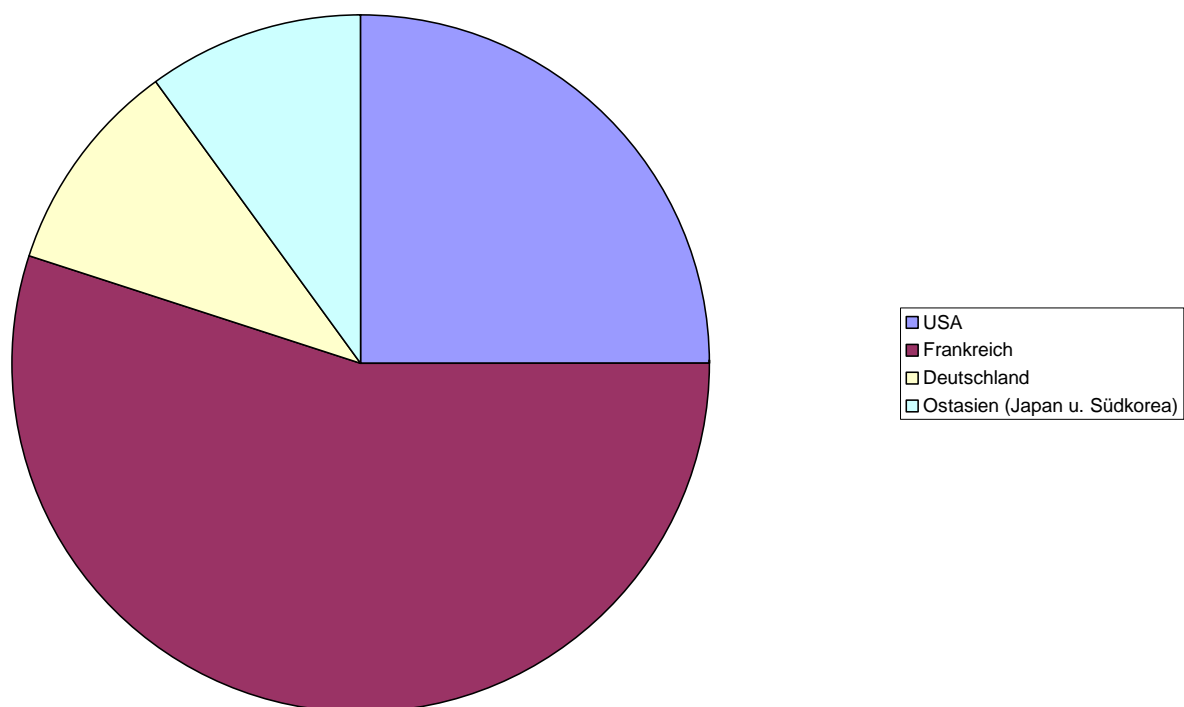
Sehr internationale Mitarbeiterstruktur

Das Können und der Einsatz jedes einzelnen Mitarbeiters sind wichtige Stützen für den Erfolg der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe.

Im Berichtsjahr beschäftigte die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe (ohne das indische Joint Venture Jamipol) weltweit 226 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt und 225 Mitarbeiter zum 31. Dezember 2006.¹⁴ Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte. Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber.

Bei regionaler Betrachtung sind ca. 25% der Mitarbeiter in den USA, ca. 55% in Frankreich sowie jeweils ca. 10% in Deutschland und Ostasien (Japan und Südkorea) tätig.

Geographische Verteilung der Belegschaft



¹⁴ Den Mitarbeiterzahlen liegen die jeweiligen nationalen Definitionen (zum Beispiel zur Einberechnung oder Nicht-Einberechnung von Organmitgliedern oder Auszubildenden) zu Grunde.

Nach Segmenten gehören über 90% der gesamten Mitarbeiter - sowie 100% der Mitarbeiter außerhalb Deutschlands - dem Segment „Fülldrähte“ an. Die deutschen Mitarbeiter sind ausschließlich für das Segment „Pulver und Granulate“ sowie für die Holding tätig. Die geringe Personalzahl des Segments „Pulver und Granulate“ erklärt sich daraus, dass hier ein Handelsgeschäft vorliegt.

Der gesamte Personalaufwand betrug im Berichtsjahr EUR 12,9 Mio.; darin sind auch die Vergütungen der Organmitglieder enthalten.

Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns sind marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In Deutschland und Frankreich finden für einen Großteil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weitere vertragliche oder freiwillige Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe fördert die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So ist die SKW Stahl-Metallurgie GmbH an einem leistungsorientierten, geschlossenen Versorgungswerk beteiligt; die in diesem Rahmen für die Altbelegschaft gemachten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt. Der Konzern-Belegschaft in den USA wurden landesübliche Zusagen auf Gesundheits- und Altersversorgungsleistungen (z. B. 401 (k)-Plan) gemacht; hieraus resultieren aus heutiger Sicht keinerlei zukünftige Belastungen für die Gesellschaft (defined contribution).

Erfolgreiche Partnerschaft mit den Mitarbeitern

Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig. Er unterlag auf Grund seiner Mitarbeiterzahlen weder den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch handelt es sich um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes.

Bei der SKW Stahl-Metallurgie existieren teilweise nationale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern ist zwar in mehreren Ländern der Europäischen Union tätig, galt aber im Berichtsjahr nicht als „gemeinschaftsweit tätiges Unternehmen“ im Sinne des Gesetzes über Europä-

ische Betriebsräte. Es gibt daher im Konzern keine grenzüberschreitenden Arbeitnehmervertretungen.

Darüber hinaus gibt es im SKW Stahl-Metallurgie Konzern keine eigene Vertretung der Leitenden Angestellten.

Im Berichtsjahr kam es zu keinen Ausfalltagen durch Streiks oder Aussperrungen.

Sicherheit steht an erster Stelle

Im SKW Stahl-Metallurgie Konzern ereigneten sich im Berichtsjahr keine Arbeitsunfälle, die Tod oder schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge hatten. Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt

Der Vorstand des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern am Kapital positiv gegenüber.

Die Gesellschaft hat bisher kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm aufgelegt. Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Rechte wie jeder andere Aktionär aus; ein Teil der Mitarbeiter unterliegt bei einer direkten Beteiligung gesetzlichen Beschränkungen (z. B. Verbot von Insiderhandel). Im Berichtsjahr gab es kein Aktienoptionsprogramm oder vergleichbare Vereinbarungen. Die Einführung eines Aktienoptionsprogramms für das Management ist jedoch für 2007 geplant.

Ungefähr 80% der Mitarbeiter erhalten durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene zusätzliche Leistungen und partizipieren so unmittelbar am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft.

Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation bei der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe war im Berichtsjahr sehr gering. Dadurch wird die Philosophie des Managements bestätigt, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um der Gesellschaft durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Stahl-Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B. dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine, zusammen. Auch werden mehrere fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals einschließlich der Führungskräfte ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe. So werden in Frankreich 2% der Gehaltssumme, das ist doppelt so viel wie dort gesetzlich gefordert, für Fortbildung der Mitarbeiter ausgegeben.

Unternehmensleitung wird am Ergebnis gemessen

Bei der Festlegung der Vergütung des Vorstandes werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns berücksichtigt. Die Vergütung setzte sich im Geschäftsjahr 2006 zusammen aus einer festen Jahresvergütung sowie einer erfolgsbezogenen, am EBTDA des jeweiligen Berichtsjahrs bemessenen variablen Vergütung. Die feste Vergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt; die variable Vergütung besteht aus einer jeweils individuellen Bonusvereinbarung. Das Vorstandsmitglied Herr J. Klaus Frizen hat seine Leistungen im Berichtsjahr unentgeltlich erbracht.

Die Vergütung des Aufsichtsrats beschränkte sich auf Auslagenersatz, darauf ggf. entfallende Umsatzsteuer sowie die Übernahme der Kosten für eine D&O-Versicherung.

Risiko- und Chancenbericht

Aktives Risikomanagement

Die Risikopolitik der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Risiken gehören auch bei der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und das damit verbundene Risiko unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Die SKW Stahl-Metallurgie strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

In der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe erfolgt das Risikomanagement im Rahmen eines konzernweiten Controllings. Dem Vorstand wird wöchentlich ein Bericht zum Verlauf wichtiger finanzieller Kennzahlen vorgelegt. In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird der laufende Forecast zeitnah angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden. Weiterer Baustein des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegelgespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden. Diese Treffen finden regelmäßig alle zwei Monate statt.

In 2006 wurde mit der Software Cognos im ARQUES Konzern ein konzernweites Controlling-Instrument implementiert, in das auch die Gesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe eingebunden sind. Dies ermöglicht dem Management den direkten Zugriff auf aufbereitete Daten der einzelnen Gesellschaften und somit eine verbesserte Beobachtung der Vermögens- und Ertragslage der Konzerngesellschaften.

Um die Risikopolitik der SKW Stahl-Metallurgie konzernweit umzusetzen, hat der Vorstand zudem im Jahre 2006 Grundsätze der Risikostrategie, ein konzernweit einheitliches Risikomanagement-Prozessmodell und eine Risikomanagement-Richtlinie implementiert, die im Konzern ab dem 1. Januar 2007 Gültigkeit haben. Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe wird somit über ein ganzheitliches Risikomanagement-System verfügen, das sowohl frühzeitiges Erkennen und lösungsorientierte Analyse von Risiken als auch das Ergreifen entsprechender Maßnahmen ermöglicht, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen und existenzbedrohende Entwicklungen zu vermeiden. Das Risikomanagement-System umfasst eine Vielzahl von Kontrollmechanismen, wozu die Erfassung, Überwachung und Steuerung sowohl unternehmensinterner als auch -externer Risiken gehören.

Das zukünftige Risikomanagement-System besteht aus einer noch zu implementierenden Standardsoftware für die Unterstützung des Risikomanagement-Prozesses sowie der konzernweiten Risikoberichterstattung, aus einer regelmäßigen Risikoinventur, aus der Risikokonsolidierung, aus der Risikoberichterstattung und aus der Risikoprüfplanung. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgt konzernweit einheitlich und kann sowohl quantitativ als auch qualitativ erfolgen.

Die im System gespeicherten Risikomanagement-Informationen sollen regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein gewisser Schwellenwert überschritten wird. Die SKW Stahl-Metallurgie Risikomanagement-Richtlinie sowie das Risikomanagement-Prozessmodell werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Einhaltung der Risikomanagement-Richtlinie wird durch zielgerichtete Prüfungen eines internen Risikomanagers kontrolliert. Außerdem prüft der Abschlussprüfer der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG jährlich im Rahmen der Abschlussprüfung die grundsätzliche Eignung des Risikomanagement-Systems zur frühzeitigen Erkennung bestandsgefährdender Risiken im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG.

Corporate Governance im Fokus

Vom Management der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe wurde außerdem eine interne Corporate Governance Richtlinie eingeführt, die die Entscheidungsbefugnisse der Geschäftsführungen der SKW Stahl-Metallurgie Gesellschaften sowie – vorbehaltlich Gesetz, Satzung

und Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – die von Seiten des Aufsichtsrats zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle regelt.

Im Rahmen der Risikoinventuren aus den regelmäßigen Strategiegesprächen wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die Gesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe erkannt. Die in der folgenden Aufstellung gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe haben.

Konjunkturelles und Branchenrisiko

Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der Zyklizität ihrer spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage der Gesellschaft. Die Abnehmerbranchen sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe auswirken.

Die von der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe in den beiden bisherigen Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, in Nordamerika und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Dabei ist vor allem die Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe von Bedeutung.

Im zukünftigen Geschäftsfeld „Quab“ stellt der Konzern Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allen Dingen in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit dem Aufkommen der elektronischen Kommunikation ein Ende oder eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren gleichmäßig ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dieser Trend ist

auch in den kommenden Jahren zu erwarten. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab-Produkte ist die Industrie für persönliche Hygiene, wo Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt wird. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China überdurchschnittlich stark.

Beschaffungsrisiko

In der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen für das Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierendem Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Der Konzern bezieht daher Kalziumsilizium unter anderem aus Südamerika, Frankreich und China - je nach Qualitätsanspruch der Kunden.

Im Segment „Pulver und Granulate“ steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund. Für beide Produkte existiert jeweils ein Hauptlieferant. Die Konzernleitung will diese Lieferbeziehungen auch weiterhin in dem derzeitigen Ausmaß beibehalten. Um sich gegen die Folgen eines Endes einer dieser Lieferbeziehungen abzusichern, unterhält die Unternehmensleitung einen regelmäßigen, auch fachlich-technischen Dialog mit möglichen anderen Lieferanten.

Personalrisiko

Der Erfolg der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe hängt in hohem Maße von ihren Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung und der Beratung ab. Die Gesellschaft sieht einen der Gründe für ihre derzeitige Marktstellung darin, dass sie einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits ihren Kunden produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Veredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dieser zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

Finanzielle Risiken

Die finanzielle Situation der Gesellschaft ist sehr solide, was sich insbesondere in einer Nettoanlagenposition von EUR 19,4 Mio. zeigt. Nichtsdestotrotz bestehen finanzielle Risiken, die insbesondere Steuer-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken umfassen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging, d. h. durch Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf, reduziert. Darüber hinaus sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Translationsrisiken, die bei der Übertragung der Ergebnisse von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in Euro entstehen, können jedoch nicht abgesichert werden. Die mit Abstand wichtigste Währung für den Konzern ist die Berichtswährung Euro, gefolgt vom US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen sind der Japanische Yen, der Südkoreanische Won sowie die Indische Rupie. Zum Jahresende 2006 existierten im Konzern keinerlei Hedge-Geschäfte.

Ferner könnte der SKW Stahl-Metallurgie Konzern Steuernachforderungen für vergangene Veranlagungszeiträume ausgesetzt sein.

Gesamtwürdigung

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt im Wesentlichen Marktrisiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite. Interne Prozesse der Leistungserbringung sind demgegenüber deutlich weniger risikobehaftet. Finanzielle Risiken sind überschaubar.

Insgesamt ist festzustellen, dass für den SKW Stahl-Metallurgie Konzern die gegenwärtigen Risiken begrenzt sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe sieht insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Kundenkonzentration eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten. Die ständig wachsenden internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung kategorisieren. Aufgrund der in ihrem Markt einzigartigen internationalen Präsenz der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken F&E-Fokus der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe ist der Konzern gut aufgestellt, um sich verstärkt als internationaler Know How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber keine oder nur minimale Forschung und Entwicklung betreiben.

Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Russland, Indien oder China wird die Stahlproduktion auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. So gehen zum Beispiel einige Experten von einer Verdoppelung der indischen Stahlproduktion bis zum Jahr 2012 aus. Wichtig für die Marktaussichten der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hochwertigen und höherwertigen Stahls. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird. Die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe geht in den genannten Märkten von einem Wachstum der relevanten Märkte im Bereich von 30% p. a. aus. Durch die im Rahmen des Börsengangs im Dezember 2006 durchgeführte Kapitalerhöhung verfügt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern über ausreichend finanzielle Mittel, um den Markteinstieg in die genannten Märkte entweder organisch oder durch Akquisitionen durchzuführen.

Wachstum durch Vergrößerung der Wertschöpfungstiefe

Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern verfügt heute im Segment „Pulver und Granulate“ (ohne das indische Joint Venture Jamipol) über keine eigene Produktion, sondern lässt seine Produkte in Lohnfertigung herstellen. Diese Struktur ist im bestehenden Kernmarkt Zentraleuropa für alle Beteiligten eine win win-Situation. Mit dem geplanten Markteintritt in neue geographische Märkte plant die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe jedoch, eine eigene Fertigung in diesen Ländern aufzubauen, da hier geeignete Lieferanten, welche Entschwefelungsgemische in der für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe notwendigen Qualität herstellen können, nicht vorhanden sind. Dieser Aufbau eigener Produktionskapazität bietet die Chance einer deutlichen Margensteigerung.

Im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie plant die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe, durch Aufbau bzw. Akquisition eigener Rohstoffproduktion ihre Wertschöpfungstiefe zu steigern. Dies ermöglicht einerseits die Steigerung der Margen, und andererseits erhöht es die Unabhängigkeit der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe von externen Lieferanten. Über das hierfür notwendige Know How verfügt die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe heute noch, da sie in der jüngeren Vergangenheit ein stärker vertikal integrierter Konzern war und die damaligen Know How-Träger größtenteils auch heute noch für die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe tätig sind.

Margenwachstum durch neue Produkte

Im Segment „Fülldrähte“ soll durch den verstärkten Verkauf von höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren die mittlere Marge gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden zwei Jahren vollständig realisiert werden sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen Kalzium-gefüllten Fülldrahts durch einen dreimal so hohen Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden Einsparungen werden zwischen dem Kunden und der Affival Gruppe so geteilt, dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Im Rahmen der seit 2005 verstärkten F&E-Aktivitäten sind außerdem eine Reihe von anderen Produktideen entstanden und entwickelt worden, von denen einige noch in 2007 zum Patent angemeldet werden sollen.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise und andererseits durch weitere Kostensenkung.

Der SKW Stahl-Metallurgie Konzern hat das Quab-Geschäft erworben, über das voraussichtlich zukünftig als eigenes Segment berichtet wird. Durch diesen Erwerb wird das Spezialchemiegeschäft des Konzerns weiter diversifiziert und damit unabhängiger von Branchenrisiken.

Nachtragsbericht

Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Berichtsjahres

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres am 31. Dezember 2006 und dem Zeitpunkt der Vorlage dieses Lageberichts sind die folgenden Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

Von der zum RAG Konzern gehörenden Degussa GmbH hat der SKW Stahl-Metallurgie Konzern im Rahmen eines Asset-Deals das Quab-Geschäft erworben. Bei Quab handelt es sich um ein in mehr als 40 Länder vertriebenes Spezialchemieprodukt.

Die Kunden von Quab sind internationale Stärkeproduzenten, die wiederum kationische Stärke an die Papierindustrie verkaufen. Quab-Produkte (oder entsprechende synthetische Substanzen) finden sich im Grundsatz in fast allen Arten von Papier. Abgesehen von der Papierherstellung wird das Produkt u. a. als Zutat für Körperpflegeprodukte verwendet.

Durch diesen Erwerb wird das Spezialchemiegeschäft des Konzerns weiter diversifiziert und damit unabhängiger von Branchenrisiken. Die Gemeinkostensituation des Konzerns in den USA wird sich durch die Verbreiterung des dortigen Geschäfts und die dadurch möglichen Synergien deutlich verbessern. Insbesondere werden in den zukünftig gemeinsam genutzten Overhead-Funktionen die Kosten pro Geschäftsvorfall sinken.

Der Jahresumsatz von Quab beträgt ca. EUR 27 Mio. (2006). Die Einheit verfügt über eine Produktionsstätte in Mobile, Alabama, USA, und einen Verwaltungssitz in New Jersey, USA. Das Signing des Vertrags wurde per Ad-hoc-Mitteilung am 22. Dezember 2006 kommuniziert, das Closing fand am 16. Januar 2007 statt. Der endgültige Kaufpreis stand bis zum Bilanzaufstellungszeitpunkt noch nicht fest, da derzeit noch der post-closing Prozess läuft, in dessen Rahmen das endgültige Working Capital ermittelt wird. Dementsprechend wird der endgültige Kaufpreis im Rahmen der Zwischenberichterstattung zum 1. Quartal 2007 bekannt gegeben werden. Eine Purchase Price Allocation wird ebenfalls im 1. Quartal 2007 erfolgen. Der Kaufpreis wird im Wesentlichen aus Erlösen des Börsengangs finanziert, die die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ihrer Konzerngesellschaft SKW Quab Chemicals, Inc. zur Verfügung stellt.

Im Zuge des Erwerbs des Quab-Geschäftes von der Degussa Gruppe hat die Gesellschaft gegenüber der ARQUES Industries AG, Starnberg, eine Garantiefreistellungserklärung über USD 10,0 Mio abgegeben. Zur Absicherung der daraus entstehenden Eventualverbindlichkeit hat die Gesellschaft eine entsprechende Umwelthaftpflichtversicherung mit einem Selbstbehalt von USD 100.000 abgeschlossen.

Die Europäische Kommission hat am 18. Januar 2007 in ihrem „Memo/07/22“ mitgeteilt, dass sie am 16. und 17. Januar 2007 unangekündigte Vor-Ort-Inspektionen im Kalziumkarbidsektor in Österreich, Deutschland, Slowenien und der Slowakei durchgeführt hat. Von diesen Untersuchungen ist auch die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe betroffen. Der Konzern erfüllt in dieser Sache in vollem Umfang seine gesetzlichen Mitwirkungs- und Duldungspflichten gegenüber der Europäischen Kommission und allen anderen zuständigen Behörden. Die Europäische Kommission hat erklärt, dass sie Grund zu der Annahme habe, dass von den Untersuchungen betroffene Unternehmen gegen den Artikel 81 des EG Vertrags verstoßen haben könnten. Der Vorstand hält die erhobenen Vorwürfe für unbegründet, führt aber gleichwohl eine umfassende interne Untersuchung durch. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen, wird aber mit Nachdruck und hoher Priorität fortgesetzt.

Ausblick

Wachstumsfreundliches Wirtschaftsklima setzt sich fort

Sowohl die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) als auch der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnen für 2007 und 2008 mit einer Fortsetzung des guten weltweiten Konjunkturklimas. Laut IWF soll die weltweite Wirtschaftsleistung im Jahr 2007 um rund 4,9% zulegen.¹⁵ Die US-Wirtschaftsleistung dürfte dabei um 2,9% wachsen, die Europas um 2,0%. Für Deutschland prognostiziert die OECD einen Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 1,8%. Für Japan wird vom IWF ein Plus von 2,1% erwartet.¹⁶

Die starke Wachstumsdynamik für die Weltkonjunktur in 2007 beruht erneut auf den Entwicklungen der Schwellenländer Ost- und Südasiens sowie Osteuropas. Für diese Regionen erwarten die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten insgesamt ein Wachstum von 6,3%.¹⁷ Indiens Konjunktur dürfte um 7,3% zulegen, Russland soll unterstützt von den hohen Rohstoffnotierungen um 6,0% wachsen.

Auch für 2008 sehen die Experten eine Fortsetzung der positiven Entwicklungen. Die OECD-Staaten sollen insgesamt ein Wachstum ihrer Wirtschaftsleistung von 2,5% erzielen.¹⁸

Nachfrage nach Stahl- und Metallurgieprodukten weiter steigend

Die breite Zuversicht für eine günstige Entwicklung der Weltkonjunktur dürfte sich auch in den Jahren 2007 und 2008 weiterhin positiv auf die Absatzmärkte der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe auswirken. Wie schon in den Vorjahren wird die Stahlindustrie erneut von einer hohen Nachfrage aus den asiatischen Schwellenländern sowie aus Osteuropa profitieren. Für Europa und Nordamerika geht die Gesellschaft unverändert von einer steigenden Entwicklung in der Größenordnung des Sozialproduktwachstums aus.

Die Metallurgiebranche wird in diesem und im kommenden Jahr ebenfalls weiter zulegen, da sie von der steigenden Nachfrage nach Stahl und dem Trend zu höherwertigen Stählen, insbesondere in den Schwellenländern, profitieren wird.

¹⁵ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Sept. 2006, S. 2.

¹⁶ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Sept. 2006, S. 2.

¹⁷ Herbstgutachten der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute, Oktober 2006, S. 8.

¹⁸ Spiegel Online, 28.11.2006.

Gezielte Akquisitionen und Investitionen für mehr Wachstum und Ertrag

Nach dem erfolgreichen Börsengang im Dezember 2006 hat sich die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 eine Reihe von Wachstumszielen gesetzt. So sollen in einigen Schwellenländern in Osteuropa, Asien und Lateinamerika gezielt neue Produktionsstätten aufgebaut werden. Durch diese Stärkung der Marktposition in Schwellenländern soll deren Anteil am Umsatz des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns auf ca. 30% deutlich erhöht werden.

Darüber hinaus werden derzeit eine Reihe von strategischen Allianzen und mögliche Übernahmen von bereits vor Ort aktiven Wettbewerbern geprüft. Ebenfalls in Prüfung befindet sich die vertikale Integration durch einen Einstieg in die Rohstoffproduktion. Der Vorstand sieht zwar derzeit keine Risiken, die die ausreichende Versorgung mit Rohstoffen gefährden könnten. Auf Beschaffungsseite bleibt die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe jedoch von den teilweise signifikanten Änderungen bei den Preisen der Rohstoffe und bei den Kursen der Beschaffungswährungen abhängig. Diese Risiken können nur bedingt abgesichert werden, da sie z. B. auch von nicht versicherbaren Faktoren wie der politischen Lage in bestimmten rohstoffreichen Ländern abhängen.

Überproportionale Verbesserung des Vorsteuerergebnisses erwartet

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen erwartet der Vorstand für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 eine deutliche Steigerung der Umsatzerlöse, die überwiegend aus den geplanten Akquisitionen und Wachstumsprojekten resultieren wird, sowie eine überproportionale Verbesserung des Vorsteuerergebnisses. Wenn die Geschäftsentwicklung des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns den Unternehmensplanungen entspricht, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2008 erstmals die Zahlung einer Dividende vorschlagen. Auf Kundenseite erwartet die Gesellschaft eine mengenmäßig wachsende Nachfrage nach Produkten zur Roheisenentschwefelung sowie für die Sekundärmetallurgie.

Auf Segmentebene soll das Segment „Pulver und Granulate“ durch Erwerb oder Bau eigener Produktionsanlagen signifikant gestärkt werden. Im Segment „Fülldrähte“ wird die Fokussierung auf hoch technologische und daher margenstarke Produkte fortgesetzt.

In allen Segmenten wird die Wachstumsstrategie des Konzerns insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt werden. Der Konzern prüft insbesondere Enga-

gements in Russland und in der Türkei sowie eine Verstärkung der Marktposition auf dem indischen Subkontinent und in Mexiko.

Finanzierung des Wachstums ist gut gesichert

Das Wachstum soll im Wesentlichen aus der im Rahmen des Börsengangs aufgebauten Nettoanlagenposition i. H. v. EUR 19,4 Mio. finanziert werden.

Durch die zusätzlichen Investitionen wird es steigende Abschreibungen auf Sachanlagen geben.

Forschung und Entwicklung bleiben ein deutliches Alleinstellungsmerkmal der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe gegenüber Wettbewerbern und sollen mit der bisherigen hohen Priorität fortgeführt werden. Das F&E-Team wurde Anfang 2007 bereits deutlich verstärkt; weitere signifikante Aufstockungen sind geplant.

Trotz der geringen Personalintensität der bei der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe angewendeten Produktionsverfahren wird das Wachstum des Konzerns in den Jahren 2007 und 2008 mit einer entsprechenden Erhöhung des Personalbestands einhergehen.

Die Organisation wird mit dem Wachstum des Konzerns Schritt halten, ohne in ihrer grundsätzlichen Struktur, insbesondere der Gliederung der bisherigen Geschäftsaktivitäten in die Segmente „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“, verändert zu werden. Mit dem Erwerb des Spezialchemiegeschäfts Quab vom RAG Konzern zum 16. Januar 2007 wird die Segmentberichterstattung voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2007 um ein zusätzliches operatives Segment erweitert.

Abhängigkeitsbericht

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat gemäß § 312 AktG gesondert über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im anteiligen Geschäftsjahr 2006 ab dem 26. Mai 2006 berichtet. Auf freiwilliger Basis wurde auch über Rechtsgeschäfte der Konzerngesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zur ARQUES Industries AG und mit ihr verbundenen Unternehmen berichtet. Der Bericht schließt mit folgender Erklärung: „Abschließend erklären wir für jedes im vorliegenden Abhängigkeitsbericht genannte Rechtsgeschäft, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen wurde, eine angemessene Gegenleistung erhielt.“

Unterneukirchen, den 13. März 2007

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

J. Klaus Frizen

Gerhard Ertl

DISCLAIMER

Dieser Lagebericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahlproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Bilanz zum 31. Dezember 2006

(mit Vergleichszahlen 31.12.2005)

Aktiva

		Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2005
	EUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	524,00		1
II. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	<u>2.640.306,44</u>		<u>2.301</u>
		2.640.830,44	2.302
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.877.174,13		6.776
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>562.151,11</u>		<u>210</u>
	5.439.325,24		6.986
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	<u>32.794.919,86</u>		<u>948</u>
		38.234.245,10	7.934
C. Rechnungsabgrenzungsposten		9.222,00	0
		<u>40.884.297,54</u>	<u>10.236</u>

Passiva

		Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2005
	EUR	EUR	TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	4.422.250,00		25
II. Kapitalrücklage	30.723.000,00		1.000
III. Bilanzgewinn/-verlust	<u>37.010,18</u>		<u>0</u>
		35.182.260,18	1.025
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	62.002,00		0
2. Steuerrückstellungen	0,00		9
3. Sonstige Rückstellungen	<u>376.992,21</u>		<u>128</u>
		438.994,21	137
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	322.236,43		43
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.921.974,71		9.024
3. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern EUR 18.832,01, i. Vj. TEUR 5; im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0, i. Vj. TEUR 2)	<u>18.832,01</u>		<u>7</u>
		5.263.043,15	9.074
		40.884.297,54	10.236

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Gewinn- und Verlustrechnung 2006

(mit Vergleichszahlen 2005)

	<u>2006</u> EUR	<u>2005</u> TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	1.786.359,87	968
	1.786.359,87	968
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-656.775,76	-540
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung <i>(davon für Altersversorgung EUR 9.761; i. Vj TEUR 0)</i>	-22.501,94	-11
3. Abschreibungen:		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.660,10	0
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-373.583,54	-809
5. Erträge aus Beteiligungen <i>(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.550.000,00; i. Vj TEUR 320)</i>	1.550.000,00	320
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>(davon aus verbundenen Unternehmen EUR 229.664,12; i. Vj TEUR 330)</i>	311.367,26	333
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen <i>(davon an verbundenen Unternehmen EUR 209.054,94; i. Vj TEUR 278)</i>	-209.055,16	-278
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.384.150,63	-17
9. außerordentliche Erträge	909.909,88	0
10. außerordentliche Aufwendungen	-3.255.246,34	0
11. außerordentliches Ergebnis	-2.345.336,46	0
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.718,92	12
13. Sonstige Steuern	-308,00	0
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	36.787,25	-5
15. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	222,93	5
16. Bilanzgewinn	37.010,18	0

Anhang der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft wurde als WS 4002 Vermögensverwaltung GmbH mit notariellem Vertrag vom 15. September 2000 mit Sitz in München errichtet.

Entsprechend der Bescheinigung von Notar Singer vom 17. Juni 2003 wurde die Gesellschaft mittels eines entsprechenden Gesellschafterbeschlusses in Arques Beteiligungs-GmbH umfirmiert sowie der Sitz nach Starnberg verlagert. Diese Änderungen wurden unter der Nummer HRB 138462 im Handelsregister B des Amtsgerichts München eingetragen.

Durch die Gesellschafterversammlung vom 07. Dezember 2004 wurde die Arques Beteiligungs-GmbH in die SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH umfirmiert und der Sitz nach Unterneukirchen verlagert. Die Umfirmierung und Sitzverlagerung wurde am 02. Februar 2005 unter der Nummer HRB 16209 ins Handelsregister des Amtsgerichtes Traunstein eingetragen.

Am 20. April 2006 hat die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen beschlossen. Der Formwechsel wurde am 26. Mai 2006 unter der neuen Nummer HRB 17037 ins Handelsregister des Amtsgerichtes Traunstein eingetragen.

Gemäß der Mitteilung nach § 21 WpHG verfügt die ARQUES Industries AG, Starnberg zum 31. Dezember 2006 über einen Stimmrechtsanteil von 57,1 % und ist damit Mehrheitsgesellschafter der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die verbleibenden 42,9 % der Anteile befinden sich im Streubesitz.

Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche Beratung anderer oder verbundener Unternehmen mit Ausnahme der Rechts- und Steuerberatung sowie der Erwerb von oder Beteiligung jeder Art an mittelständischen Unternehmen insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören auch das Halten, die Verwaltung und Verwertung von mittelständischen Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzuliefer-

industrie; Erwerb, Verwaltung und Veräußerung von Grundeigentum unter Einschluss von Vermietung und Verpachtung sowie Verwaltung eigenen Vermögens.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, den ergänzenden Vorschriften des AktG und der Satzung aufgestellt worden. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Sofern es der Übersichtlichkeit diene, wurden bei Wahlrechten die Angaben im Anhang gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertungs- und Abschreibungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert fortgeführt.

▪ **Aktiva**

Die Bewertung der **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Vermögensgegenstände mit zeitlich begrenzter Nutzung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Anschaffungskosten geringwertiger Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben.

Die Bewertung der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zum beizulegenden niedrigeren Wert.

Bei den zu Nennwerten bilanzierten **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie Bankguthaben** werden alle erkennbaren Einzelrisiken durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksichtigt.

▪ **Passiva**

Das **Grundkapital** ist in nennwertlose Stammaktien (Stückaktien) eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Die Stückaktien haben einen rechnerischen Wert von EUR 1,00 pro Aktie.

Der Ausweis der **Pensionsrückstellungen** erfolgt zum steuerlichen Teilwert gemäß § 6a EStG und wurde nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik ermittelt. Die Heubeck'schen Richttafeln 2005 wurden beim Ansatz der Pensionsrückstellung berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Sie werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung einzeln bewertet.

Verbindlichkeiten sind mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung** werden unter Berücksichtigung des Imparitätsprinzips zum Stichtagskurs in EURO umgerechnet. Zur Bewertung wurden die Salden von Forderungen und Verbindlichkeiten je Währung miteinander verrechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

▪ Aktiva

- (1) Die Entwicklung des **Anlagevermögens** der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Anlagenspiegel als gesonderte Anlage I zum Anhang dargestellt.
- (2) Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (3) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (TEUR 4.877, Vorjahr: TEUR 6.776) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und betreffen Kontokorrentkredite gegenüber verbundene Unternehmen (TEUR 2.318, Vorjahr: TEUR 5.699) sowie Ansprüche aus zeitgleich vereinnahmten Dividenden (TEUR 1.400, Vorjahr: TEUR 320) und Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen (TEUR 1.159, Vorjahr: TEUR 757).
- (4) Die **Flüssigen Mittel** zum 31. Dezember 2006 betragen TEUR 32.795 (Vorjahr: TEUR 948). Sie beinhalten überwiegend Guthaben bei Kreditinstituten. Das Anwachsen der Flüssigen Mittel im Geschäftsjahr 2006 ist zum Großteil auf den Emissionserlös aus dem erfolgten Börsengang der Gesellschaft zum 01. Dezember 2006 zurückzuführen.

▪ Passiva

- (5) Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft in Höhe von TEUR 4.422 setzt sich aus 4.422.250 Stückaktien zusammen und hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ausgehend vom ursprünglichen Stammkapital in Höhe von TEUR 25 der SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH zum 31. Dezember 2005 wurde mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. April 2006 das Stammkapital der Gesellschaft auf TEUR 1.325 erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde in Höhe von TEUR 1.000 im Wege einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und in Höhe von TEUR 300 im Wege einer Sacheinlage durch Einlage von Forderungen der ARQUES Industries AG durchgeführt. Die Eintragung dieser Kapitalerhöhung erfolgte am 23. Mai 2006.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 18. August 2006 hat eine weitere Kapitalerhöhung von TEUR 1.325 um TEUR 2.000 auf TEUR 3.325 in Form einer Sachkapitalerhö-

hung beschlossen. Diese Sachkapitalerhöhung basiert wiederum auf der Einlage von Forderungen der ARQUES Industries AG. Die Eintragung dieser zweiten Kapitalerhöhung ins Handelsregister wurde am 21. August 2006 vorgenommen.

Die Hauptversammlung vom 17. November 2006 beschloss, das Grundkapital der Gesellschaft von TEUR 3.325 um bis zu TEUR 1.097 auf TEUR 4.422 gegen Bareinlage zu erhöhen. Im Rahmen des Börsengangs wurde diese Kapitalerhöhung durchgeführt.

Der Vorstand war ermächtigt, in der Zeit bis zum 30. November 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen das Grundkapital um insgesamt bis zu TEUR 662 durch Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/I). Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. August 2006 wurde diese Ermächtigung aufgehoben.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. August 2006 nunmehr ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Juni 2011 durch Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu TEUR 1.650 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/II).

- (6) Die **Kapitalrücklage** beträgt zum 31. Dezember 2006 TEUR 30.723 (Vorjahr: TEUR 1.000). Im Geschäftsjahr 2006 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln TEUR 1.000 aus der Kapitalrücklage entnommen. Das Agio in Höhe von TEUR 30.723 aus der Ausgabe neuer Aktien im Zusammenhang mit dem erfolgten Börsengang wurde in die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB eingestellt.
- (7) Der **Bilanzgewinn** in Höhe von TEUR 37 setzt sich aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2006 in Höhe von TEUR 37 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 222,93 zusammen.
- (8) Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Darin enthalten sind personalbezogene Rückstellungen (TEUR 330, Vorjahr: TEUR 74), Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (TEUR 7, Vorjahr: TEUR 54) sowie Rückstellungen für Abschlussprüfungskosten (TEUR 40, Vorjahr: TEUR 0).

- (9) Sämtliche **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (10) Von den **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von TEUR 4.922 (Vorjahr: TEUR 9.025) haben TEUR 864 eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Der Restbetrag in Höhe von TEUR 4.058 (Vorjahr: TEUR 8.967) resultiert aus Darlehen der ARQUES Industries AG, welche aufgrund der unbestimmten Laufzeit als kurzfristig eingestuft werden.
- (11) Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** zum 31. Dezember 2006 aus Miet- und Leasingverpflichtungen betragen TEUR 21, wovon TEUR 7 innerhalb eines Jahres anfallen und TEUR 14 innerhalb zwei bis fünf Jahren. Weiterhin bestehen gegenüber ARQUES Industries AG Verpflichtungen aus dem Beratungsvertrag in Höhe von TEUR 72, die innerhalb eines Jahres fällig werden.
- (12) Im Zuge des Erwerbs des Quab-Geschäftes von der Degussa Corporation Inc. hat die Gesellschaft gegenüber der ARQUES Industries AG, Starnberg, eine Garantiefreistellungserklärung über USD 10,0 Mio abgegeben. Zur Absicherung der daraus entstehenden Eventualverbindlichkeit hat die Gesellschaft eine entsprechende Umwelthaftpflichtversicherung mit einem Selbstbehalt von USD 100.000 abgeschlossen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- (13) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 1.786 (Vorjahr: TEUR 968) setzen sich wie folgt zusammen:

(in TEUR)	2006	2005
Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften	540	720
Gezahlte Schadenersatzleistung aus SKW/PEM Schiedsgerichtsverfahren ^{*)}	723	0
Ertrag aus der Schadensregulierung SKW La Roche de Rame S.A.S. ^{*)}	500	0
Sonstige weiterbelastete Kosten	23	248
Summe	1.786	968

^{*)} Diese Ansprüche gingen mit Kaufvertrag vom 30. August 2004 auf die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG über und stellen im Berichtsjahr 2006 periodenfremde Erträge dar.

- (14) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verringerten sich im Geschäftsjahr 2006 von TEUR 809 um TEUR 435 auf TEUR 374. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der geänderten Abrechnungsmethode der Haftpflichtversicherung (Berichtsjahr: TEUR 0, Vorjahr: TEUR 232), die Versicherungsprämien werden ab dem Geschäftsjahr 2006 den einzelnen Tochtergesellschaften direkt berechnet. Weiterhin haben sich die Beratungsaufwendungen von TEUR 460 um TEUR 374 auf TEUR 86 verringert. Der Rückgang resultiert zum einen daraus, dass die Beratungsaufwendungen von Arques Consult AG bzw. ARQUES Industries AG (TEUR 317, Vorjahr: TEUR 298) im Berichtsjahr 2006 im Zusammenhang mit dem Börsengang mit einem Betrag von TEUR 292 im außerordentlichem Aufwand gebucht sind. Außerdem waren im Vorjahr zusätzlich Beratungsaufwendungen für das Schiedsgerichtsverfahren SKW/PEM in Höhe von TEUR 121 (Berichtsjahr: TEUR 20) enthalten. Demgegenüber haben sich insbesondere die Aufwendungen für IT und Kommunikation, Prüfungsgebühren, Geschäftsreisen sowie für Mieten und Leasinggebühren um insgesamt TEUR 132 erhöht.

- (15) Das negative **außerordentliche Ergebnis** in Höhe von TEUR 2.345 setzt sich aus außerordentlichen Erträgen (TEUR 910) und außerordentlichen Aufwendungen (TEUR 3.255) zusammen. Die außerordentlichen Erträge resultieren aus Kostenweiterbelastung. Die außerordentlichen Aufwendungen (TEUR 3.255) betreffen Aufwendungen für den Börsengang und setzen sich wie folgt zusammen:

- Bankprovision/Transaktionshonorar	TEUR	1.591
- Beratungsleistungen	TEUR	509
- Prüfungskosten	TEUR	372
- Rechtskosten	TEUR	273
- Sonstiges	TEUR	510

Hiervon wurden TEUR 910 an die ARQUES Industries AG weiterbelastet, da diese Altaktien abgegeben hatte.

- (16) Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 12) resultieren aus einer Gewerbesteuernachzahlung für das Geschäftsjahr 2004.
- (17) Für das Geschäftsjahr 2006 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 37 (Vorjahr: EUR 222,93). Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung am 18. Juni 2007 vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Sonstige Angaben

- (18) **Aufstellung des Anteilsbesitzes**

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als gesonderte Anlage II zum Anhang beigefügt.

- (19) Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich einen Angestellten.

(20) Organe

Aufsichtsrat	Vorstand
Markus Zöllner, Bichl Vorstand der ARQUES Industries AG Vorsitzender des Aufsichtsrats <i>(seit 20. April 2006)</i>	Ines Kolmsee, Tutzing Vorsitzende des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG <i>(seit 26. Mai 2006 alleiniges Vorstandsmitglied),</i> Vorsitzende des Vorstands <i>(seit 16. August 2006)</i>
Dr. Martin Vorderwülbecke, München Finanzvorstand der ARQUES Industries AG stellvertretender Vorsitzender <i>(seit 20. April 2006)</i>	J. Klaus Frizen, Mettmann Vorsitzender des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG <i>(seit 02. November 2006)</i>
Dr. Georg Obermeier, Maisach Geschäftsführer der Obermeier Consult GmbH, <i>(seit 20. April 2006)</i>	Gerhard Ertl, Garching a. d. Alz Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG <i>(seit 16. August 2006)</i>

Die **Bezüge des Vorstands** beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 682. Davon entfallen auf fixe Gehaltsanteile TEUR 178 und auf variable Vergütungsanteile TEUR 504. Die nachstehende Tabelle zeigt die Bezüge des Vorstands pro Mitglied:

	Ines Kolmsee	Gerhard Ertl	J. Klaus Frizen	Gesamt
Fixe Bezüge	147	30	0	177
Sachbezug	0	1	0	1
Variable Bezüge	425	79	0	504
Gesamt	572	110	0	682

In den angegebenen Bezügen für das Vorstandsmitglied Ines Kolmsee ist das anteilige Geschäftsführergehalt für den Zeitraum Januar bis Mai 2006 mit einem Betrag in Höhe von TEUR 240 enthalten. Davon entfallen auf fixe Gehaltsanteile TEUR 63 und auf variable TEUR 177. Die das Vorstandsmitglied Gerhard Ertl angeführten Bezüge betreffen den Zeitraum Oktober bis Dezember 2006. Herr J. Klaus Frizen hat seine Leistung im Berichtsjahr unentgeltlich erbracht.

Der **Aufsichtsrat** erhielt im Geschäftsjahr 2006 keine Vergütung.

Für die bestehende **D&O-Versicherung** wurde im Geschäftsjahr 2006 die anteilige Jahresprämie mit TEUR 9 in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Prämienzahlung erfolgte in über-

wiegend eigenbetrieblichem Interesse und ist nicht Bestandteil der Vergütung der Organe der Gesellschaft.

Die Angaben über die zusätzlichen **Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien** der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder werden als gesonderte Anlage III zum Anhang beigefügt.

(21) Das **Abschlussprüferhonorar** beträgt für das Geschäftsjahr 2006 TEUR 408 und setzt sich zusammen aus Aufwendungen für Abschlussprüfung (TEUR 105) sowie prüfungsnahe Dienstleistungen (TEUR 303).

(22) **Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2006**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben im Dezember 2006 gemäß § 161 AktG ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Website der Gesellschaft im Internet (www.skw-steel.com) zugänglich gemacht.

(23) **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Durch das Mutterunternehmen, die ARQUES Industries AG, Starnberg, wird ein Konzernabschluss nach IFRS für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt, der einschließlich des Konzernlageberichts beim Handelsregister des Amtsgerichts München (HRB 146911) hinterlegt und im elektronischem Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht wird.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft der SKW-Konzerns stellt Ihrerseits für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Dieser wird einschließlich des Konzernlageberichts beim Handelsregister des Amtsgerichtes Traunstein (HRB 17037) hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht.

Unterneukirchen, 13. März 2007

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Der Vorstand

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Entwicklung des Anlagevermögens zum 31.12.2006 nach HGB

	Anschaffungs- und Herstellkosten					kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2006	01.01.2006	Zugänge	Abgänge	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2005
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Sachanlagen											
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	836,08	1.418,10	0,00	0,00	2.254,18	70,08	1.660,10	0,00	1.730,18	524,00	766,00
Summe I.	836,08	1.418,10	0,00	0,00	2.254,18	70,08	1.660,10	0,00	1.730,18	524,00	766,00
II. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.301.348,17	338.958,27	0,00	0,00	2.640.306,44	0,00	0,00	0,00	0,00	2.640.306,44	2.301.348,17
Summe II.	2.301.348,17	338.958,27	0,00	0,00	2.640.306,44	0,00	0,00	0,00	0,00	2.640.306,44	2.301.348,17
Gesamt	<u>2.302.184,25</u>	<u>340.376,37</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>2.642.560,62</u>	<u>70,08</u>	<u>1.660,10</u>	<u>0,00</u>	<u>1.730,18</u>	<u>2.640.830,44</u>	<u>2.302.114,17</u>

Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil (in %)	Eigenkapital (Stand 31.12.2006)	gezeichnetes Kapital (Stand 31.12.2006)	Ergebnis des Geschäftsjahres (2006)
direkte Beteiligungen					
SKW Stahl-Metallurgie GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100,00	2.730	25	2.170
SKW France S.A.S.	Solesmes, Frankreich	100,00	6.592	7.309	2
Arques Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware USA	90,00	380	38	0
indirekte Beteiligungen					
Jamshedpur Injection Powder Ltd. *)	Jamshedpur, Indien	30,22	5.492	1.933	2.466
Affival S.A.S.	Solesmes, Frankreich	100,00	16.497	5.483	3.168
Affival Inc.	Williamsville, N.Y., USA	100,00	8.145	1	1.632
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100,00	1.071	867	202
Affival K.K.	Tokio, Japan	100,00	476	159	80
Affival do Brasil Ltda.	Rio de Janeiro, Brasilien	99,99	N/A	N/A	N/A
SKW La Roche de Rame S.A.S.	La Roche de Rame, Frankreich	100,00	N/A	3.160	N/A

*) Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (01.04.-31.03.). Somit lag zum Bilanzstichtag kein aktueller Jahresabschluss vor. In der Anteilsbesitzliste sind deshalb die Zahlen aus dem Jahresabschluss zum 31.03.2006 ausgewiesen.

**Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
im Berichtsjahr**

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wurde am 20. April 2006 durch Gesellschafterbeschluss konstituiert. Vor diesem Zeitpunkt verfügte die Gesellschaft als nicht-mitbestimmungspflichtige GmbH über keinen Aufsichtsrat.

Im Berichtszeitraum vom 20. April bis 31. Dezember 2006 gehörten dem Aufsichtsrat an:

- Herr Markus Zöllner (Vorsitzender)
- Herr Dr. Martin Vorderwülbecke (stellvertretender Vorsitzender)
- Herr Dr. Georg Obermeier

Die weiteren Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats umfassen im Wesentlichen Funktionen als Aufsichtsrat bei verbundenen Unternehmen innerhalb des ARQUES Konzerns, jedoch außerhalb des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns. Abweichungen hiervon sind wie folgt gekennzeichnet:

** Mandate außerhalb des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns und außerhalb des ARQUES Konzerns*

Von den Aufsichtsratsmitgliedern der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehören die Herren Zöllner und Dr. Vorderwülbecke dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft an. Der Ziffer 5.4.5 des Corporate Governance Kodex (nicht mehr als fünf Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften) wird ohne Einschränkung entsprochen.

Soweit keine Zeiträume angegeben sind, dauerten die Mandate vom 20. April bis 31. Dezember 2006 ohne Unterbrechung an.

Sofern nicht anders angegeben, ist der Sitz aller aufgeführten Gesellschaften Starnberg, Deutschland.

Markus Zöllner

Gesetzlich zu bildende Aufsichtsräte:

XERIUS AG (Vorsitzender)

Arques Industrie Asset AG (stellv. Vorsitzender)

Arques Industrie Wertbeteiligungs AG (stellv. Vorsitzender)

Arques Industries Capital AG (stellv. Vorsitzender)

SOMMER Holding AG, Bielefeld (stellv. Vorsitzender)

Zugspitze 66. VV AG, München (stellv. Vorsitzender)

ARQUANA International Print & Media AG¹

Vergleichbare Mandate im Inland:

GOLF HOUSE Direktversand GmbH, Hamburg (Beiratsmitglied)

Vergleichbare Mandate im Ausland:

Arques Austria Invest AG, Wien, Österreich (seit 13. Oktober
2006; Mitglied des Aufsichtsrats)

Arques Industries AG, Wien, Österreich (seit 07. Juli 2006;
Mitglied des Aufsichtsrats)

Evotape S. p. A., San Pietro Mosezzo, Italien (Präsident)

¹ Mandat wird mit der Hauptversammlung 2007 der ARQUANA International Print & Media AG enden.

Dr. Martin Vorderwülbecke

Gesetzlich zu bildende Aufsichtsräte:

SOMMER Holding AG, Bielefeld (Vorsitzender)
tison AG Infosystems, Neu-Ulm (Vorsitzender)
ARQUANA International Print & Media AG
(stellv. Vorsitzender)²
XERIUS AG (stellv. Vorsitzender)
MDI Mediterranean Direct Invest AG

Vergleichbare Mandate im Inland:

GOLF HOUSE Direktversand GmbH, Hamburg
(Beiratsmitglied)

Vergleichbare Mandate im Ausland:

Arques Industries AG, Wien, Österreich (seit 07. Juli
2006; stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Arques Austria Invest AG, Wien, Österreich (seit
13. Oktober 2006; stellv. Vorsitzender des
Aufsichtsrats)
Evotape S. p. A., San Pietro Mosezzo, Italien
(Mitglied des Aufsichtsrats)

² Mandat endete zum 05. Januar 2007.

Dr. Georg Obermeier

Gesetzlich zu bildende Aufsichtsräte:

ARQUES Industries AG
Billfinger Berger Industrial Services AG, München
(vormals: Rheinhold & Mahla AG) (*)

Vergleichbare Mandate im Inland:

Illbruck Elements GmbH, München-Unterföhring
(Beiratsmitglied) (*)

Vergleichbare Mandate im Ausland:

Energie-Control Gesellschaft mbH, Wien, Österreich (Mitglied
des Aufsichtsrats) (*)
Österreichische Regulierungsbehörde für Strom & Gas, Wien,
Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats) (*)
Kühne & Nagel International AG, Schindellegi, Schweiz
(Verwaltungsratsmitglied) (*)

Vorstand

Der Vorstand der Gesellschaft wurde mit Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft (20. April 2006; Eintragung ins Handelsregister: 26. Mai 2006) durch den Aufsichtsrat bestellt und bestand zum Ende des Berichtsjahrs aus drei Personen:

Frau Ines Kolmsee war ab Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft Mitglied des Vorstandes, davon bis zum 16. August 2006 als alleiniges Mitglied. Frau Kolmsee war vor der Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft als Alleingeschäftsführerin der Gesellschaft tätig.

Herr Gerhard Ertl wurde am 16. August 2006 in den Vorstand berufen. Herr Ertl war bereits vorher in leitender Stellung für den SKW Stahl-Metallurgie Konzern tätig.

Herr J. Klaus Frizen wurde am 02. November 2006 in den Vorstand berufen.

Bis zum 16. August 2006 gab es in der Gesellschaft keinen Vorstandsvorsitzenden, da der Vorstand nur aus einer Person bestand.

Am 16. August 2006 hat der Aufsichtsrat Frau Ines Kolmsee zur Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Am 02. November 2006 hat der Aufsichtsrat Herrn J. Klaus Frizen zum Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Die weiteren Mandate der Mitglieder des Vorstandes sind nachfolgend aufgeführt.

Soweit keine Zeiträume angegeben sind, dauerten die Mandate von der Vorstandsbestellung bis zum 31. Dezember 2006 ohne Unterbrechung an.

Ines Kolmsee Vergleichbare Mandate im Ausland:

Affival, Inc., Williamsville, NY, USA (Chairman)

Bei dem Mandat von Frau Kolmsee handelt es sich um ein Mandat innerhalb des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns.

Gerhard Ertl

Herr Ertl nahm im Berichtszeitraum keine weiteren Mandate wahr.

J. Klaus Frizen Vergleichbare Mandate im Inland:

Deutsche Bank AG, Frankfurt/M. (Mitglied des Beirats Region Mitte)

Talanx AG, Hannover (Mitglied des Gerling-Beirats West)

Wirtschaftsvereinigung Stahl, Betriebswirtschaftliches Institut Stahl,
Düsseldorf (Vorsitzender des Ausschusses Organisation und
Informatik)

Bei den Mandaten von Herrn Frizen handelt es sich um Mandate außerhalb sowohl des SKW Stahl-Metallurgie als auch des ARQUES Konzerns.

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 15. März 2007 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem

Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."